

Probelausur: Deutsch-Grundkurs (Kai)

Thema des Unterrichtsvorhabens:
„unterwegs sein“ - Lyrik von der Romantik bis zur Gegenwart

Aufgabenart:
Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag (IA)

Aufgabenstellung:

1. Analysiere das Gedicht „In der Fremde“ von Clemens von Brentano im Hinblick auf die Bedeutung von Heimat und Fremde für das lyrische Ich. Beziehe die formalen und sprachlichen Gestaltungsmittel mit ein.
2. Ordne das Gedicht begründet einer literarischen Epoche zu.

Hinweise zu den verwendeten Operatoren:

- analysieren (Aufgabe 1): Literarische Texte: **Texterfassung, Textbeschreibung, Textdeutung** unter Berücksichtigung des Wechselbezuges von Textstrukturen, Funktionen und Intentionen, Erfassen zentraler strukturbildender genretypischer, syntaktischer, semantischer und stilistisch-rhetorischer Elemente und ihrer Funktion für das Textganze
Kontextualisierung (historischer und aktueller Verstehenshorizont)
Reflektierte Schlussfolgerungen: auf der Grundlage der Ergebnisse der Textdeutung ziehen
Sollte eine Wertung oder Beurteilung gewünscht sein, wird dies ausdrücklich in der Aufgabenstellung formuliert.
- begründen (Aufgabe 2): ein Analyseergebnis, Urteil, eine Einschätzung, eine Wertung fachlich und sachlich absichern (durch einen entsprechenden Beleg, Beispiele, eine Argumentation)

Clemens Brentano: In der Fremde (1810)

Weit bin ich hergezogen
über Berg und über Tal
Und der treue Himmelsbogen,
Er umgibt mich überall.

5 Unter Eichen unter Buchen
 An dem wilden Wasserfall
 Muss ich nun die Herberg suchen
 Bei der lieb' Frau Nachtigall

10 Die im brünst'gem Abendliede
 Ihre Gäste wohl bedenkt
 Bis sich Schlaf und Traum und Friede
 Auf die müde Seele senkt.

15 Und ich hör dieselben Klagen
 Und ich hör dieselbe Lust
 Und ich hör das Herz mir schlagen
 Hier wie dort in meiner Brust.

20 Aus dem Fluss, der mir zu Füßen
 Spielt mit freudigem Gebraus,
 Mich dieselben Sterne grüßen
 Und so bin ich hier zu Haus.

brünstig (V. 9): hier: inbrünstig (= von einem leidenschaftlichen Gefühl erfüllt)

Analyse und Interpretation literarischer Texte

Aufbau einer Analyse: Kurzübersicht

Ihre Vorberlegungen bzw. Vorarbeiten (→ S. 118) münden in eine schriftliche **Ausarbeitung**. Dabei kommt es vor allem Dingen darauf an, die folgenden Aspekte, die im Schema übersichtshalber „künstlich“ getrennt aufgeführt sind, in der schriftlichen Ausarbeitung zusammenzuführen, also nicht hintereinander „abzuhaken“!

Einleitung			
– äußere Textmerkmale: Autor, Titel, Entstehungszeit, -ort – Epochenzuordnung – Thema des Textes/Textauszugs – Kontextualisierung: inhaltlich und funktional – gegliederte Inhaltsangabe – erste Deutungshypothese/Arbeitshypothese			
Epik	Lyrik	Drama	
– Eigenschaften der Figuren, Figurenkonstellation – Handlungsverlauf, Konfliktpotenzial – (Leit-)Motive – Gestaltung von Zeit und Raum	– Kommunikationsangebot (Wer spricht?) – Stimmung – Leitmotiv und dessen Entwicklung	– Eigenschaften der Figuren, Figurenkonstellation – Handlungsverlauf, Konfliktpotenzial – (Leit-)Motive – Gestaltung von Zeit und Raum	
Form	Schluss		
– Erzählform (Ich-/Er-/Sie-Erzähler) – Erzählverhalten (auktorial, personal, neutral) – Wechsel von Erzählerbericht und Figurenrede etc. – Wortwahl – Satzbau – Bildlichkeit – rhetorische Mittel	– Vers – Metrum – Strophe – Reim – Rhythmus – Gedichtform	– Wortwahl – Satzbau – Bildlichkeit – rhetorische Mittel	– Figurenrede – Sprechakte – Dialoganalyse – Wortwahl, Satzbau – rhetorische Mittel
Sprache			
Reflexion und Beurteilung: – kurze Ergebniszusammenfassung, Überprüfen der Arbeitshypothese – begründete literaturhistorische Einordnung des Textes/Textauszugs – Rezeption der Autoren oder des Autors – ggf. Vergleich mit anderen Texten derselben Autorin/desselben Autors oder mit demselben Motiv/Thema, evtl. Gegenwartsbezug herstellen – eigener Zugang, subjektive Rezeption			

Eine Analyse eines literarischen Textes verfassen

Einleitung

In der Einleitung sollten die Autorin/der Autor (Name, evtl. Lebensdaten), die Text-

sorte (Gedicht, Roman, Erzählung, Novelle, Kurzgeschichte, Trägedie, Komödie ...), der Titel des Textes, (Epoche)Erkenntniszeit und -ort, die Epoche bzw. literarische Strömung, aus der der Text entstammt und auf die er sich bezieht, vorgestellt werden.

Insbesondere bei kürzeren Texten bietet sich die Methode der **Titelassoziations** als erster Zugriff auf den Text an. Die daraus abgeleiteten **Leserwartungen** können ein gelungener Einstieg in die folgende Analyse sein.

Dann erfolgt die Nennung des **Themas** (Achtung: Nicht zu verwechseln mit dem Inhalt). Zentrale Fragen sind:

- Worum geht es?
- Was ist zentrales Problem des Textes/Textauszugs?
- Gibt es Parallelen zu anderen bekannten Texten derselben literarischen Epoche?
- Wenn es sich bei dem vorliegenden Text um einen Auszug aus einem längeren literarischen Text handelt (nicht um einen Romanabschnitt), hier wäre der mögliche **explanatorische Charakter** zu beachten), muss diese Textpassage in zweifacher Hinsicht **kontextualisiert** werden:

a) **inhaltlich** (Was geschieht vorher? Was unmittelbar danach?)

b) **strukturell** (Welchen Stellenwert besitzt der Textauszug innerhalb des Gesamttextes? Welche Funktion im Hinblick auf die Entfaltung eines Konflikts, auf die Handlungsweise der Protagonisten o. Ä. kommt ihm zu?)

Des Weiteren erfolgt eine kurze, gegliederte **Inhaltswiedergabe** (strukturieren, Präsenz, Verzicht auf Einzelheiten, Verzicht auf direkte Rede sowie Zitate, in eigenen Worten). Eine **Inhaltsangabe** erfüllt nur bei kurzen Gedichten, weil sich bei diesen Themenformulierung und Inhaltswiedergabe zu sehr überlappen.

Die **Titelassoziations** und damit erste **Deutungshypothese** kann nach Sicherung der Analyseergebnisse bestätigt oder widerlegt werden.

Hauptteil

Zentraler Bestandteil der Ausarbeitung ist die **Detaillanalyse**, bei der sich zwei Möglichkeiten bieten:

- entweder ein **linearer** Durchgang durch den Text/Textauszug
- oder eine **aspektorientierte** Analyse, die zentrale Aspekte (entweder in der Aufgabenstellung vorgegeben oder selbst festzulegen) und Beobachtungen zu diesen bündelt. Wünschenswert ist es hier, die Aspekte, die man im folgenden genauer untersuchen möchte, vorab zu benennen und ihre Auswahl zu begründen.

Beide Vorgehensweisen sollten **Kohärenz** in der Darstellung aufweisen und nicht in ein bloßes Abhaken der festgelegten Analyseaspekte münden.

TIPP zur Interpretation

Unauffällbare Widersprüche oder mögliche Deutungsvarianten sollten benannt werden. Es gibt nicht die eine Interpretation!

Bei typischen Texten untersucht man

- die Erzählsituation (u. a. Erzählverhalten, Erzählform, Erzählperspektive → S. 169f.),
- die Figuren (u. a. Figurenkonzeption und -konstellationen → S. 170),
- die Redefunktionen (z. B. Wechsel von Erzählerbericht und Figurenrede → S. 171),
- die Zeitstrukturen (z. B. Unterschiede im Erzähltempo → S. 171f.),
- die Motive (Stimmungen, Symbole, Farben → S. 172),
- die (besondere) Schauplatzgestaltung (→ S. 172),
- und sprachliche Besonderheiten.

Bei der Analyse lyrischer Texte helfen folgende Leitfragen:

- Welches Gesamtbild, welche Stimmung wird erzeugt?
- Wie kommt diese Stimmung zustande?
- Welches Leitmotiv trägt sie?
- Welche Entwicklungen, Widersprüche, Gegensätze kennzeichnen das Gedicht bzw. einzelne Verse/Strophen?
- Wer spricht? (lyrisches Ich, gestilltes Sprechen)
- Sprechweise (Appell, Anklage, Selbstgespräch, Beobachtung etc.)
- Was kann aus den formalen Beobachtungen zu Vers, Metrum, Reim, Rhythmus etc. geschlossen werden?
- Bei längeren Gedichten sollten die Strophen in ihrer gedanklichen Abfolge vorgestellt werden. Bei der Detailanalyse muss immer die Funktion der jeweiligen lyrischen Gestaltungsmittel aufgezeigt werden, z. B. welche Stimmung damit transportiert wird. Es reicht nicht, diese Mittel nur zu benennen; das gilt auch für die sprachliche Gestaltung:
- Welche (Klangvolten, fremden, ungewöhnlichen ...) Wörter werden eingesetzt?
- Was leistet der Satzbau (bzw. die Wortstellung) zum Verständnis?
- Welche Bilder und Stilfiguren werden verwendet? Wie sind sie zu deuten?

Bei der Analyse von dramatischen Texten sollten Sie folgende Aspekte berücksichtigen:

- Handlung, Raum- und Zeitgestaltung sowie Figuren und Sprache; dazu sollten Sie die Erschließungsfragen beachten, die im jeweiligen Teilkapitel zusammengestellt sind (→ S. 179, 181, 183):
- Regieanweisungen, da sie konkrete Angaben zum Handlungsort, zu den Requisiten bzw. zum Verhalten und Sprachduktus der Figuren enthalten können;
- Aufbau der Szene und innerer Spannungsbogen (z.B. Veränderungen im Verhalten oder in der Dialogstruktur, Auf- und Abtritte von Figuren);
- Dialoge der Figuren (sprachliche Gestaltung und kommunikative Funktion); siehe dazu die Erschließungsfragen (→ S. 183) sowie die kommunikationstheoretischen Grundlagen im Kapitel *Reflexion über Sprache*).
- Dramatische Texte sollten als Spielvorlage aufgefasst werden: Eine kleine Skizze zum möglichen Bühnenbild bzw. zum Standort und den Bewegungen der Figuren auf der Bühne können das Verständnis fördern, wenn sie in den Text der Analyse eingebunden werden.

Solfern in der Analyse auf eine bekannte Inszenierung des Stücks Bezug genommen wird, muss darauf hingewiesen werden, um welche es sich genau handelt (möglichst angeben: *Regisseur, Jahr, Theater und Spielort*). Bei Aussagen zum Bühnenbild, zu den Requisiten und zum Aussehen der Figuren handelt es sich allerdings meistens um eigene Vorstellungen, die sich beim Lesen des Dramas einstellen. Entsprechende Außenungen sollten deshalb auch als solche gekennzeichnet werden, indem Formulierungen wie *weithinsehnd*, *innerlich*, *Ansicht nach* oder *vielleicht* darauf hin Verwendung finden.

TIPP zur literaturgeschichtlichen Einordnung

Die Einordnung in die historisch-literarische Epoche mit sozial- und geistesgeschichtlichen Hintergründen, evtl. unter Einbeziehung der Biografie der Autorin/des Autors, sollte Bezüge zum analysierten Text herstellen. Bloß Wissen zu einer literarischen Epoche „abzuspielen“, etwa zum Barock oder zur Lyrik nach 1945, ist unzureichend. Die Rezeptionsgeschichte des Texts oder der Autorin/des Autors mit ihrem/seinem Gesamtwerk hat hier ebenfalls ihren Ort und muss einen Bezug zu den Ergebnissen der Detailanalyse aufweisen.

Schluss

Im Schluss geht es nicht um eine bloße Meinungsäußerung (nach dem Motto: „Wie hat mir das Gedicht gefallen?“), sondern:

- um eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse, die die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeitshypothese einschließt (Bestätigen, Relativieren, Akzentuieren, Verwerfen der Arbeitshypothese);
- ggf. um Vergleichsaspekte, die über den Text hinausgehen: andere Werke der Autorin/des Autors, Texte aus der gleichen Epoche oder zum gleichen Themenzusammenhang (→ werkübergreifende Interpretationsverfahren); bei dramatischen Texten auch unterschiedliche Inszenierungen;
- ggf. um den eigenen Zugang, die (subjektive) Rezeption als Wertung, wobei die (eigenen) Kriterien offenzulegen sind und eine mögliche Bedeutung des Textes für die (eigene) Gegenwart formuliert werden kann;
- um die begründete Einordnung in die historisch-literarische Epoche mit sozial- und geistesgeschichtlichen Hintergründen, evtl. unter Einbeziehung der Biografie der Autorin/des Autors und/oder der Rezeptionsgeschichte des Textes oder des Gesamtwerks;
- um die Aktualität und den Bezug des Dargestellten zur Gegenwart.

Erwartungshorizont zur Probeklausur: Clemens Brentano: In der Fremde (1810)

Leser: _____

Kriterium	②	③	Kommentar
Einführung Der Einleitungssatz ist vollständig; das Thema wird korrekt formuliert, z.B. Gedicht: „In der Fremde“, Clemens Brentano, 1810 (Epoche der Romantik); Thema: Leben in der Fremde/Bedeutung von Heimat und Fremde			
Der Inhalt wird mit eigenen Worten knapp zusammengefasst, z.B. Schilderung der Situation des lyrischen Ichs, welches gegen Abend nach einer langen Wanderung seine Unterkunft in der freien Natur aufschlägt; während die Nacht beginnt, reflektiert das lyrische Ich die eigene Situation und gelangt zu der Erkenntnis, in der Fremde zuhause zu sein			
Es wird eine aussagekräftige Deutungshypothese formuliert, z.B. Das Erleben der obenstehenden Naturidylle eines fremden Ortes verleiht das lyrische Ich zur Reflexion über die eigene Situation sowie das Verhältnis von Heimat und Fremde. Mit dem Einsetzen der Dunkelheit erkennt es den allumfassenden Kosmos als ein verbindendes Element, welcher den Dualismus von Heimat und Fremde auflöst.			
Hauptteil Die Form des Gedichts wird korrekt und vollständig beschrieben und im Hinblick auf den Inhalt funktionalisiert, z.B. Aufbau: fünf Strophen, die jeweils aus vier ungefähr gleich langen Versen bestehen → einfache Volksliedform Reimschema: Kreuzreim Metrum: Trochäus mit jeweils vier Hebungen; regelmäßig alternierende männliche und weibliche Kodenz → Form gibt Inhalt ein festes Gefüge → zahlreichen Enjambements wiederum bewirken einen kaum unterbrochenen Lesefluss und einen vorwortsdringenden Duktus hin zum guten Ende → Kontrastieren zwischen Festigkeit und Bewegung spiegelt den sich am Ende auflösenden Dualismus von Heimat und Fremde			
Wichtige Aussagen des Gedichts werden unter Bezugnahme auf die sprachliche Gestaltung sinnvoll interpretiert. Dabei wird auf die Aspekte des Unterbewusstseins sowie auf die Bedeutung von Heimat und Fremde für das lyrische Ich eingegangen, z.B. zentrales Thema kündigt sich bereits im Titel an und wird beispielhaft an der Situation des lyrischen Ichs entfaltet → das weit „einhergezogen“ (V. 1) lyrische Ich muss sich eines Abends „Herberg“ (V. 7) in der freien Natur (Hervorhebung der Idylle u.a. durch Alliteration in V. 6) suchen → durch das „Abendlied“ (V. 9) der „lieb Frau Nachigall“ (V. 8, Personifikation), zieht „Friede“ (V. 11) in die „milde Seele“ (V. 12) des Wanderers ein und er erkennt das Gemeinsame von Heimat und Fremde • Häufung von positiv konnotierten Adjektiven (z.B. „treue“, „lieb“, „erstet gem“, „freudgem“) → optimistische Grundstimmung			

<ul style="list-style-type: none"> häufigen (positiv konnotierten) Personifikationen der Natur lassen diese lebendig erscheinen (vgl. V. 3, V. 8ff., V. 17f., V. 19) und untermauern die optimistische Grundstimmung zentrale Botschaft des Gedichts ist eine „kosmopolitische“ Botschaft, die Heimat und Fremde in eins setzt → „treue Himmelsbogen“ (V. 3, Personifikation) und „dieselben Sterne“ (V. 19) → Metaphern eines allumfassenden Kosmos / verbindenden Elementes personalisierter „Fluss“ (V. 17) → verallgemeinerndes Bild für die Natur der Mensch befindet sich stets in einem Spannungsfeld zwischen „Klagen“ (V. 13) und „Lust“ (V. 14) → diese sind immer und überall dieselben → Einheit von Heimat und Fremde → Betonung durch onomastische Reihung und den syntaktischen Parallelismus (V. 13 ff.) „Friede“ (V. 11) → Begriff steht an exponierter Stelle in der Mitte des Gedichts → gedankliches Zentrum, in ihm manifestiert sich der Friede des Wanderers, der unternimmt mit dem Frieden der Welt verbunden ist → Betonung dieses Verses durch polysyndetische Reihung von „Schlaf und Traum und Friede“ (V. 11) Einheitsgedanke wird insbesondere durch die Kreisstruktur des Gedichts unterstrichen → „Weit bin ich einhergezogen“ (V. 1) und „Und so bin ich hier zu Haus“ (V. 20) → erster und letzter Vers lassen sich zu einem Satz zusammenziehen → Fremde wird so zu einem neuen Zuhause Unterstützung durch die Lokaladverbia „überall“ (V. 4) und „hier wie dort“ (V. 16) sowie durch das dreifach genannte Demonstrativpronomen „dieser“ (V. 13, 14, 19) 			
Zitate aus dem Gedicht werden an passender Stelle und korrekt eingeführt.			
Schluss Der Schluss rundet den Aufsatz passend ab; die Deutungshypothese wird aufgegriffen und bestätigt/widerlegt/modifiziert.			
Epochenzuordnung Inhaltlich/epochentypische Motive, z.B. • Motiv des Reisens bzw. der Reiseabsicht → charakterisiert als ein Aufbruch ins Unbestimmte, ohne festes Ziel; Motiv der Wanderschaft, des Aufbruchs und der Einkehr (auch: der „inneren Wanderschaft“); Motiv der Nacht; Motiv der Natur/Naturidylle Sprache, z.B. • künstlerisch durchgeformter Sprachaktus, (natur-)metaphorischer Sprachgebrauch, Personifikation der Natur etc. Form, z.B. • Schlichtheit, die an das Volkslied erinnert (vierzeilige Strophen, eingängiger Wechsel von männlichen und weiblichen Kodenzen)			
Sprache Die Interpretation enthält keine Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler.			
Die Sprache ist verständlich und variationsreich.			